

Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Oesterr. Währung.

Expedition: C. Kossstraße 26 bei S. Weg. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ. Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Hugo Polke, C. Kossstraße 26.

Nr. 35.

Berlin, den 31. August 1877.

Vierter Jahrgang.

Der Strike und seine Verhütung.

III. (Schluß.)

Betreffs eines Punktes jedoch, der in dem Entwurf enthalten ist, muß ich bekennen, daß meine Ansicht darüber eine abweichende ist. Es ist dies die Bestimmung, welche den Einigungsämtern die Befugniß giebt, sich über das ganze Reich auszudehnen, ihnen also damit einen nationalen Charakter verleiht. Durch das insolgedessen geschaffene Haupt-Einigungsamt, welches als höhere Instanz gegenüber den Orts- oder Bezirkseinigungsämtern gelten soll, würden diese letzteren in ihrer Bedeutung zu sehr herabgedrückt werden, wie ich denn überhaupt einen Instanzenweg bei den Einigungsämtern vermieden wissen möchte. Ich halte den Charakter der Einigungsämter für überwiegend lokal, indem ich meine, daß zur Entscheidung der verschiedensten Streitigkeiten geradezu erforderlich ist, daß das Einigungsamt mit den am Orte üblichen Gebräuchen und Gewohnheiten, sowie sonst mit allen lokalen Verhältnissen vertraut ist. Diese Kenntniß haben aber nur die Orts- oder Bezirks-Schiedsgerichte oder -Einigungsämter, nicht das Haupt-Einigungsamt, und ich halte es deshalb nicht für zweckmäßig, diese ersteren dem letzteren gegenüber unselbstständig zu machen, indem man sie demselben als untere Instanz unterstellt.

Bei dieser Ansicht gehe ich hauptsächlich von dem Grundsatz aus, daß alle Entscheidungen in Arbeitsstreitigkeiten etc. ausschließlich den in der Sache Interessirten zu überlassen seien, und daß die Einmischung eines Dritten — als welcher das Haupt-Einigungsamt, wenn auch vielleicht bei der Sache indirekt interessirt, immerhin zu betrachten wäre — jedenfalls wenigstens so viel als angänglich zu vermeiden sei.

Trotzdem glaube man nicht, daß ich den großen Nutzen, der in der nationalen Vereinigung der Einigungsämter liegt, verkenne. Sehr wohl weiß ich zu schätzen, welchen hohen Werth es hat, wenn z. B. die innerhalb eines Gewerksvereins vorhandenen Einigungsämter über verschiedene Grundsätze sich einigen und so u. A. hinsichtlich der Fabrikordnungen, der gesundheitlichen Anforderungen, die an das Arbeitslokal zu stellen sind, der Befugnisse des Aufsichtspersonals u. s. w. allgemein gültige feste Bestimmungen zu treffen suchen.

Jedoch glaube ich, daß dies auch auf dem Wege zu erreichen ist, wenn sich die betreffenden Einigungsämter zu einem Verbande zusammenschließen, in welchem — unter Wahrung der Selbstständigkeit der einzelnen Einigungsämter hinsichtlich der Ent-

scheidungen — derartige allgemeine Bestimmungen zu vereinbaren gesucht werden und als Norm gelten könnten.

Kommen wir zuletzt zu der Frage, was der allgemeineren Einführung der Schiedsgerichte und Einigungsämter bei uns in Deutschland bis jetzt Hindernisse bereitet hat, so sind dafür die verschiedensten Ursachen zu nennen. Es wird in dieser Beziehung zuerst als Bedingung betrachtet, daß da, wo ein Einigungsamt mit Erfolg zu errichten sei, die Mehrzahl der Arbeiter organisiert sein muß. Dies wird als nothwendig betrachtet aus dem Grunde, weil den Arbeitgebern eine Garantie dafür geboten sein muß, daß die Arbeiter den Entscheidungen des Einigungsamtes — selbst wenn diese für sie ungünstig ausfallen — auch nachkommen, bezw. daß ein Mittel da sein muß, die Arbeiter zur Erfüllung dieser ihrer Pflicht anzuhalten. Dieses Mittel ist aber bei den in der Regel besitzlosen Arbeitern nur gegeben durch feste gegliederte Vereine, die event. mit ihrem gesammten Vermögen für die Einlösung derartiger Verpflichtungen seitens eines kleineren oder größeren Theils ihrer Mitglieder einzustehen haben. Hinsichtlich der Fabrikanten stellt man eine derartige Organisation, wenn auch als wünschenswerth, so doch nicht als nothwendig hin, indem diese in Folge des Umstandes, daß die Mehrzahl unter ihnen besitzend und an einem festen Orte angesessen ist, die nothwendige Garantie bieten.

Nun ist es aber bekannt, daß durch unsere Gewerksvereine die erwähnte Bedingung hinsichtlich der Arbeiter an den verschiedensten Orten bereits seit lange vorhanden ist: gleichwohl hat man bis jetzt, trotz der häufigen Anregung seitens der Arbeiter zur Errichtung von Einigungsämtern, die Erfahrung gemacht, daß nur in den seltensten Fällen die Arbeitgeber auf das Verlangen der Arbeiter eingegangen sind. Woher kommt dies? Sicherlich nicht zum Mindesten daher, daß die meisten Fabrikanten von dem Wesen der Einigungsämter noch gar keine Kenntniß haben und in dieser Beziehung vielfach den Arbeitern nachstehen! Man hält es nicht der Mühe werth, sich darum zu kümmern, indem man meint, man habe mit den Arbeitern ja nichts weiter zu thun, als ihnen den bedungenen Lohn für ihre Arbeit auszusahlen; damit sei man fertig. Hat man jedoch in Folge von Strikes womöglich wiederholten Schaden gelitten, so wird man für die Einigungsämter empfänglicher. In der That ist es eine feststehende Thatsache, daß nur durch die bitterste Erfahrung, durch lange und schwere Strikes der richtige Boden für Einigungsämter geschaffen wird! Und inwiefern dies? Weil nur dadurch der Stolz der Arbeitgeber gegenüber dem Arbeiter gebrochen wird! Weil man

Personal-Nachrichten.

Unterzeichnetes Personal giebt hiermit bekannt, daß es nach wie vor an sämtliche Kollegen, welche mit richtigen Papieren versehen sind, das volle Reisegeld zahlt, mögen dieselben dem Reisegeldverbande angehören oder nicht.

Das Dreherpersonal von Schmelzer & Gercke in Althaldensleben.

Altwasser. Obgleich in diesem Blatt wie auch im „Sprechsaal“ von den meisten Personalen die öffentliche Erklärung abgegeben worden, an sämtliche Reisende, ob sie zum Verbande gehören oder nicht, wenn sie mit richtigen Papieren versehen sind, das volle Reisegeld zu zahlen, macht das Personal Frankfurt a. D. bekannt, daß es an sämtliche dem Verbande angehörende Reisende

erst dadurch gewahrt wird, daß man es mit einem gleichberechtigten Faktor zu thun hat. Professor Brentano schildert diesen Punkt, den Stolz der Arbeitgeber, als Hinderniß zur Errichtung von Einigungsämtern, vortrefflich, indem er sagt: „Die innere Unfähigkeit der Arbeitgeber, die Arbeiter aufrichtig als mit dem Käufer gleichberechtigte Waarenverkäufer anzuerkennen, ist heute das größte Hinderniß, das die Arbeitgeber abhält, zur Bildung von Einigungskammern ihre Zustimmung zu geben. Man kann sich nicht darein finden, daß mit der Verwandlung des alten patriarchalischen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeiter in einen Waarenkauf nicht bloß die früheren Pflichten des Arbeitgebers, sondern auch die Vorrechte, welche sie gaben, geschwunden sind; daß es ein unhaltbarer Widerspruch ist, einerseits den Arbeiter lediglich als einen Waarenverkäufer zu behandeln und andererseits sich zu weigern, den Arbeiter bei Festsetzung des Arbeitsverhältnisses als gleichberechtigt anzuerkennen.“

So liegt es auch in Wahrheit! Möchten doch endlich alle Arbeitgeber einsehen lernen, daß es auf der einmal betretenen wirtschaftlichen Bahn, wie Prof. Gneist es richtig ausdrückte, kein Rückwärts, sondern nur ein Vorwärts giebt; möchten sie deshalb nicht noch immer versuchen, durch reaktionäre Bestrebungen den Arbeiter in das alte faktische und rechtliche Abhängigkeitsverhältniß zurückzudrängen; möchten sie doch lieber vorwärts streben, den durch die Koalitionsfreiheit nun einmal inbetreff des Arbeitsverhältnisses vorhandenen Kampf im allseitigen Interesse zu vermeiden suchen dadurch, daß sie ihren Stolz fahren lassen, daß sie auf gleicher Basis mit den Arbeitern das Arbeitsverhältniß in den Einigungsämtern zu regeln suchen und damit den Weg betreten, der bei der jetzigen Lage der Dinge jedenfalls der richtigste und beste ist und der — früher oder später — doch von ihnen allen betreten werden wird.

über die Lebens-,

Vermischtes.

Bescheidene Anfrage. „Revolutionen lassen sich nicht mit Rosenwasser waschen.“ Um die Arbeiter in Masse aufzustacheln, und in Gewalthaufen zu formiren, können keine sanften wohlriechenden Mittel dienen. Eine Frage möchten wir nun aber stellen. Nicht die Frage: wie lange nach Meinung der Socialisten der Uebergang aus dem alten in den neu zu schaffenden Zustand währen dürfte. Denn hierauf zu antworten würden sie sich sehr hüten, um die Bataillone ihrer Anhänger von einem Eilmarsche rückwärts abzuhalten. Keinem aufmerksamen Beobachter kann es ja entgehen, daß die Autoritäten, überhaupt alle Denkenden der Partei, an der Möglichkeit einer baldigen Verwirklichung der sozialistischen Idee zweifeln. Offenbar strebt man zunächst nur, die Lage für alle Theile recht unerträglich zu machen, um eine neue desto nachdrücklicher anzubahnen und desto eher zu erreichen.

Wie soll nun aber der Uebergang der gegenwärtigen in sozialdemokratische Zustände bewerkstelligt werden? — Ihr sagt: „Experimente im Kleinen, auch wenn sie fehlschlagen, beweisen gar nichts gegen unsere Grundidee.“ — Verlangt, erwartet Ihr nun, daß sämtliche Kulturnationen, auf ein Mal oder allmählich, gedrängt von dem durch das allgemeine direkte Wahlrecht gebildeten gesetzgebenden Körper, den Entschluß fassen, auf Eurem Kolombusfahrzeug sich einzuschiffen, um die neue Welt, das Eldorado zu entdecken und zu erobern? Ihr seid also nicht bloß selbst fest überzeugt von der Gerechtigkeit, Ausführbarkeit und Haltbarkeit Eures idealen Volksstaats, sondern vertraut auch — Hand aufs Herz! — fest darauf, daß es früher oder später gelingen könne, eine zu jenem Behufe hinlängliche Menge Menschen zu bewegen, das ungeheure Wagniß zu bestehen? — Das ist die Frage, die wir stellen wollten an die für den heutigen demokratischen Sozialismus Verantwortlichen.

| Name des Ortes. | Höhe der Löhne pro Woche. | | | | | Wöchentlicher Durchschnittsverdienst im Mkford. | | | | |
|------------------|---------------------------|-----|-----|-----|-----|---|-----|-----|-----|-----|
| | Mk. | Pf. | bis | Mk. | Pf. | Mk. | Pf. | bis | Mk. | Pf. |
| Altenburg | 18 | — | — | 24 | — | — | — | — | — | — |
| Althaldensleben | 12 | — | — | 24 | — | 12 | — | — | 30 | — |
| Altwasser | 10 | 50 | — | 15 | — | 18 | — | — | 22 | 50 |
| Bernburg | 15 | — | — | — | — | 15 | — | — | 18 | — |
| Berlin | 21 | — | — | 24 | — | 22 | 50 | — | — | — |
| Burkau | 12 | — | — | 18 | — | 20 | — | — | 30 | — |
| Charlottenburg | 18 | — | — | — | — | 18 | — | — | 21 | — |
| Colmar i. P. | 15 | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dresden Altstadt | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Dresden Neustadt | — | — | — | — | — | 24 | — | — | 30 | — |
| Fürstberg | 9 | — | — | 15 | — | 12 | — | — | 30 | — |
| Frankfurt a. O. | 15 | — | — | 18 | — | 16 | — | — | 19 | — |
| Flörsheim | 9 | — | — | 15 | — | 9 | — | — | 15 | — |
| Gotha | 12 | — | — | 18 | — | 15 | — | — | 21 | — |
| Großbreitenbach | 10 | 50 | — | 16 | 50 | 10 | 50 | — | 16 | 50 |
| Kopenhagen | — | — | — | — | — | 27 | — | — | 33 | — |
| Königszell | 10 | 50 | — | 19 | 50 | 17 | — | — | 32 | — |
| Lettin | 15 | — | — | 24 | — | 18 | — | — | 24 | — |
| Moabit | 13 | 50 | — | 18 | — | 18 | — | — | 36 | — |
| Neust. Magdeburg | 15 | — | — | 20 | — | 15 | — | — | 27 | — |
| Neuhaldensleben | 19 | 50 | — | 22 | 50 | 22 | 50 | — | 25 | 50 |
| Rudolstadt | — | — | — | — | — | — | — | — | — | — |
| Sophienau | 15 | — | — | 30 | — | — | — | — | — | — |
| Schlierbach*) | 6 | — | — | 25 | — | 8 | 50 | — | 25 | 50 |
| Schramberg | 12 | — | — | 13 | — | 15 | — | — | 16 | 50 |
| Schmieefeld | 7 | 50 | — | 13 | 50 | 9 | — | — | 15 | — |
| Uhlstädt | — | — | — | — | — | 12 | — | — | 15 | — |
| Zwiefel | 9 | — | — | 12 | — | 10 | 50 | — | 13 | 50 |

*) Im letzten Quartal beschränkt.

*) Auf den anderen

Die vorstehende Statistik, die im Allgemeinen aus den letzten Quartalsabschlüssen des Jahres 1876 zusammengestellt ist, kann kaum den Werth besonderer Genauigkeit oder umfassender Uebersichtlichkeit betreffs aller gestellten Fragen für sich in Anspruch nehmen. Das erstere beweisen die vielfach unregelmäßig schwankenden Angaben in den vierteljährlich einlaufenden Quartalsabschlüssen, das letztere die vielen Striche besonders bei den letzten Fragen, die da bedeuten, daß die betreffenden Fragen überhaupt nicht beantwortet sind. Daß die genaue Beantwortung einer jeden Frage jedoch zur Feststellung irgend welcher tatsächlichen Verhältnisse und zu Schlussfolgerungen aus diesen unbedingt nothwendig ist, braucht wohl kaum hier besonders hervorgehoben zu werden. Denn entbehrt eine Statistik der Genauigkeit und umfassenden Uebersichtlichkeit, so ist sie auch als zwecklos zu betrachten.

Um die Angaben über die Verhältnisse in den einzelnen Orten wenigstens so vollständig als möglich herzustellen, hat — trotzdem, wie oben bemerkt, das Jahr 1876 als Zeitpunkt angenommen ist — bei einzelnen Vereinen, die die Fragen auf dem Abschluß in der beregten Zeit nicht beantwortet haben, auf das Jahr 1875, ja sogar auf 1874 zurückgegriffen werden müssen.

— Aus Waldenburg schreibt man der „S. G.“: Unsere Porzellanmanufaktur hat noch immer keinen Aufschwung genommen. Nach den eingehenden Berichten, welche hauptsächlich in Kompletirungen bestehen, muß man annehmen, daß die Lager vollständig aufgebraucht werden, weshalb sich bei nur halbwegs günstiger Konjunktur ein gutes Geschäft erwarten läßt. Die Ursache dafür, daß man mit Verminderung der Arbeitskräfte vorgehen mußte, liegt in der Ueberhäufung der Karolithe. Unser Kreisgericht verzeichnete im vergangenen Jahre etwa 30 Fehlschmelzungen, eine ebensoviel sind in letzter Zeit zu erwarten. Der Abgang der Karolithe, namentlich nach Böhmen, ist ein erheblicher, aber die Preise sind sehr niedrig und die Frachtkosten im Verhältniß zu den überhöflichen Bahnen zu hoch, was unserer Fabrik sehr nachtheilig ist.

kein Reisegeld zahlt. Wäre genanntes Personal gewillt, einen Schein von Recht für diese Handlungsweise zu wahren, so hätte es bloß die Reisenden von Waldenburg-Altwasser vom Reisegeld ausgeschlossen, weil der Vorort auf die Anfrage in Nr. 28 des „Sprechsaal“ vom Personal Frankfurt keine öffentliche Antwort gegeben hat. Wir sind der Meinung, daß, wenn sich der Vorstand von den Kollegen zu Frankfurt die Mühe gegeben haben würde, die Bücher der Reisenden nachzusehen, so hätte er seine Frage sich selbst beantworten können. Denn wir haben bis jetzt, und werden es auch weiter thun, an alle reisende Kollegen, welche ihren Pflichten nachgekommen sind, ob sie zum Verbands gehören oder nicht, das volle Reisegeld gezahlt. Da nun dieses, wie schon gesagt, aus den Büchern der Reisenden zu erschen ist, so hätte sich das Personal Frankfurt die Frage „ob ihre Reisenden, da sie sich dem Verbands nicht anschließen, vom Vorort Reisegeld erhalten,“ ersparen können. Zahlen wir an Reisende von anderen Personalen, die nicht zum

Verbands gehören, so liegt es wohl auf der Hand, daß wir keine Ausnahme machen werden.

Die letzte Bemerkung vom Personal Frankfurt, daß von 139 Fremden, welche sie d. J. aussteuerten, der Abschied bei 33 von Waldenburg oder Altwasser lautete, soll doch gewiß ein Vorwurf sein? Ist dieses der Fall, so weisen wir denselben energisch zurück. Man vergleiche die beiden Personale Waldenburg-Altwasser, welche bis dato die meisten Mitglieder aufzuweisen haben, mit 10 Personalen, welche ungefähr ebensoviel repräsentiren, so wird jeder denkende Kollege heraus finden, daß bei den diesjährigen schlechten Geschäftsverhältnissen im Verbands immer noch Wenige von hier entlassen wurden. Sollten die Herren Kollegen von Frankfurt eine Statistik über reisende Kollegen wünschen, so sind wir gern bereit, eine solche von mehreren Jahren zu veröffentlichen.

Daß bei dem schlechten Geschäftsgange in diesem Jahre nicht

Statistik

und Wohnungsverhältnisse derjenigen Orte, in denen unser Gewerbeverein vertreten ist.
Veröffentlicht auf Beschluß des Generalraths.

| Dauer der Arbeitszeit. | Zährlicher Durchschnittspreis einer Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche. | Haben die Mitglieder Gelegenheit zur Anpflanzung von Feldfrüchten? | Ist Gelegenheit vorhanden zur Mast von Schlachtvieh? | Sind Spar-, Vorschuß- und Konsum-Vereine vorhanden? | Wie viel Lehrlinge sind, gegenüber den beschäftigten Drehern oder Malern, vorhanden? |
|------------------------|---|--|--|---|--|
| Mrg. bis Abds. | Mk. bis Mk. | | | | |
| 7 | 120 = 150 | — | — | ja | — |
| 8 | 72 | ja | ja | 1 Konsum-Verein | 150 Dreher 60 Lehrlinge |
| 6 | 120 = 150 | nein | nein | Waldenburg 1 Vorsch., 1 Konsumv. | Malerlehrlinge 85—40% |
| 6 | 90 | ja | nein | Altwasser 3 Konsumvereine | Dreherlehrlinge 30—35% |
| 6 | 240 = 270 | nein | nein | — | — |
| 7 | 150 | nein | nein | ja | keine |
| 7 | 180 = 210 | — | — | ja | 27 Dreher 7 Lehrlinge |
| beschränkt | 75 = 100 | — | — | 1 Vorschußverein | 55 Dreher 15 Lehrlinge |
| — | — | — | — | 1 Vorschußverein | 8 Dreher 4 Lehrlinge |
| 7 | 180 = 200 | — | — | — | — |
| 7 | 54 | ja | ja | ja | keine |
| 7 | 195 | — | — | 1 Konsumverein | 30 Dr. 12 Lehr., 7 Mal. 4 Lehr. |
| unbestimmt | 66 | nein | nein | ja | — |
| — | 120 | theilweise | nein | 1 Spar- u. 1 Vorschußverein | 7 Dreher 1 Lehrling |
| — | 48 = 60 | ja | ja | Konsumverein u. 1 Gewerbebank | keiner |
| 11 Stunden | 270 | nein | nein | 1 Konsumverein | 50% |
| — | 90 = 120 | ja | nein | Spar- und Vorschußverein | 95 Dreh. 24 L. 54 Mal. 91 Lehr. |
| — | 60 | — | — | Konsumverein | 33 1/3% |
| — | 270 | nein | nein | — | — |
| — | 90 = 120 | nein | nein | ja | 25% |
| — | 90 | ja | ja | ja | 32 Dreher 4 Lehrlinge |
| unbestimmt | 75 ohne Küche | — | — | ja | 24 Dreher 12 Lehrlinge |
| — | 65 | ja | ja | — | — |
| — | 105 | theilweise | ja | 1 Konsumverein | 15 Dreher 20 Lehrlinge |
| — | 54 | theilweise | nein | 1 Konsum- und 1 Vorschußverein | 50% |
| — | 60—72 ohne Küche | ja | — | Konsumverein und Gewerbebank | — |
| 2—15 Stund. | — | — | — | Konsumverein | 73 Dr. u. Garn. 11 L., 10 M. 4 L. |
| — | — | — | — | Konsumverein | — |

den ist das Maximum 36 Mk. resp. 31 Mk. 50 Pf.

was selbstverständlich wieder den Werth der Statistik nicht unwesentlich beeinträchtigt. Zwei Vereine haben — wie aus der Tabelle ersichtlich — die statistischen Fragen überhaupt noch nicht beantwortet. Es empfiehlt sich deshalb aus den oben angeführten Gründen für diesmal auch ein näheres Eingehen auf die Sache nicht.

Aber deshalb glaube man nicht, daß die Veröffentlichung dieser statistischen Angaben so ganz ohne Werth ist.

Es soll vielmehr damit der Anfang gemacht werden dazu, daß wir — was bisher bekanntlich unterblieben ist und auch wohl unterbleiben mußte — den innerhalb unseres Gewerbevereins vorherrschenden Verhältnissen unsere volle Aufmerksamkeit widmen und aus der Zusammenstellung und Vergleichung derselben für uns wichtige Lehren ziehen.

Aus diesem Grunde sei hiermit den Vorständen der Ortsvereine an's Herz gelegt, daß sie diesem Punkte für künftig ihr Interesse schenken, und den Kassirern, daß sie sich die genaue und umfassende Beantwortung aller Fragen mehr als bisher angelegen sein lassen mögen.

Daß jeder Abschluß von Neuem in allen Fragen ausgefüllt werden muß, erweist sich nicht einmal nöthig, es wird viel-

mehr betreffs der ersten drei Quartalsabschlüsse, sobald keine nennenswerthe Veränderung in den Verhältnissen eingetreten ist, eine dahingehende Bemerkung im Abschluß genügen.

Ein Abschluß jedoch im Jahre und zwar der für das 4. Quartal, muß von einem jeden Verein genau und vollständig in den statistischen Fragen beantwortet werden, weil auf Grund desselben hauptsächlich die Veröffentlichungen erfolgen werden.

Hinsichtlich der Beantwortung der einzelnen Fragen sei noch bemerkt, daß es, wie dies z. B. von mehreren Seiten in betreff der letzten Frage geschieht, keineswegs genügt, wenn man nur die Zahl der Lehrlinge, nicht aber die der Dreher oder Maler angiebt. Eine solche Beantwortung ist zwecklos. Ebenso muß auch in betreff der anderen Fragen durch Angabe der vorhandenen Verhältnisse geantwortet und nicht die Rubriken mit Strichen oder gar nicht ausgefüllt werden.

Die Unterstützung der Vorstände in dieser Sache durch Beachtung und Befolgung des Obigen wird hoffentlich dem Generalrath nicht fehlen.

Mit kollegialischem Gruß
Im Auftrage des Generalraths
Georg Zenz, Hauptgeschäftsführer.

mehr von hier arbeitslos wurden, ist blos der Humanität unsers geehrten Prinzipals zuzuschreiben, und sagen wir demselben öffentlich unsern Dank.

Das Dreher-Personal Altwasser.

Uhlstädt, 25. August. Wir geben hiermit bekannt, daß wir an alle durchreisenden Kollegen, welche mit richtigen Papieren versehen sind, (Prinzipal- und Personal-Attest) gleichviel, ob sie dem Verbands angehören oder nicht, nach wie vor das volle Reise-geld zahlen.

Das Maler-Personal zu Uhlstädt. J. N.: Wilhelm Sturm.

Verbands-Nachrichten.

§ Althaldensleben, den 29. Juli. Nach Eröffnung unserer heutigen Versammlung durch den Vorsitzenden Hrn. Jant wurde, nachdem letzterer erklärt hatte, daß die Mitgliederliste nach Schluß dieser Versammlung vorgelesen werden solle, sogleich in die Tagesordnung eingetreten. Zum ersten Punkt: Kassenerbericht der Revisoren, erstattete Hr. D. Ganser Bericht über Einnahme und Ausgabe vom verfloffenen Quartal. Darnach war in der Ortsvereins-kasse eine Einnahme mit Vortrag von Mk. 214,01, eine Ausgabe von 89 Mk., blieb Bestand 125,01; von diesem Bestand sollten laut Beschluß des Ortsaus-schusses 100 Mk. bei der Bank angelegt werden. In der alten Krankenkasse war eine Einnahme mit Vortrag von Mk. 428,59. Eine Ausgabe von 324,70, blieb Bestand, 103,89; dieser Bestand ist an die Hauptkasse abgeführt. Alsdann wurde dem Kassierer Decharge erteilt.

Zu Punkt 2: Anträge und Beschwerden wurde ein Antrag folgenden Inhalts eingebracht: Da im „Stadt- und Landboten“ ein Artikel von Hrn. Lant sich befunden, in welchem über die Gewerkevereine, resp. deren Leistungen un-wahre Angaben gemacht sind, so beantragt der hiesige Ortsverein, falls innerhalb 14 Tage keine Erwiderung erfolgen sollte, daß der Ortsverbandsvorstand eine Versammlung einberufen möge. Dieser Antrag wurde angenommen und dann die Versammlung geschlossen.

Der Ortsaus-schuss.
Nach Schluß der Ortsversammlung wurde die Hülfskrankenkassen-Mitgliederversammlung eröffnet. Hr. D. Ganser als Revisor erstattete Bericht über die Einnahmen und Ausgaben; darnach war im letzten Quartal mit Vortrag eine Einnahme von Mk. 423,06. Eine Ausgabe von 420,68. Bestand 2,38 Mk. Es wurde hierauf die Dechargeerteilung des Kassiers beim Vorstand beantragt, und sodann noch bekannt gegeben, daß die Aufnahme des Mitgliedes Georg Günther beim Vorstand durch die örtliche Verwaltung beantragt sei.

Die örtliche Verwaltung.
§ Altwasser, den 23. August 77. (Protokollauszug der Ortsver-samml. vom 18. Aug. c.) Der Vorsitzende Hr. Scholz eröffnet die Versammlung um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Geschäftsliches, 2) Bericht der Vertreter beim Ortsverbande 3) Besprechung über Gründung eines Medicinalverbandes, 4) Etwaige Anträge seitens des Ortsvereins zum Verbandstage. 5) Antr. und Beschwerden. Zum 1. Punkt theilt der Vorsitz die Aufnahme von zwei neuen Mitgliedern in der letzten Ausschüß-sitz mit, eben so den Austritt von zwei Mitgliedern aus hiesigem Ortsverein; dieselben sind auf Reisen. Die Versammlung nimmt hiervon Kenntniß. Der Kassierer bringt zur Kenntniß, daß ein Mitglied bereits mit 7 Wochen Beiträgen im Rückstande ist, auch auf seine Aufforderung sich nicht erklärt hat zu zahlen. Die Versammlung bestimmt folgedessen, betreffendes Mitglied zu streichen.

Zum 2. Punkt berichtet Hr. Püschel als Vertreter beim Ortsverbande. Derselbe spricht über die Kassenverhältnisse und über das dem Ortsverbande gehörende Theater. Hinsichtlich des Theaters, in welchem den Winter über Vorstellungen gegeben werden, berichtet derselbe, daß für diesen Winter das Spielen seitens hiesiger Behörde nicht erlaubt wird. Folgedessen ist der Ortsverbands-Ausschuss mit einem Gesuch beim hiesigen Landratsamt eingekommen, bis jetzt ist jedoch noch kein Bescheid zurück. Die Versammlung spricht ihren Dank für die energische Vertretung aus.

Beim 3. Punkt referirt der Vorsitzende in längerer Rede über die Zweck-mäßigkeit einer derartigen Kasse und stellt folgenden Antrag: Die heute am 18. Aug. tagende Ortsversammlung der Porz-, Glas- und verwandten Arbeiter beschließt den Ortsverband zu beauftragen, mit der Gründung energisch und unverzüglich vorzugehen. In der Debatte sprechen sich alle Redner für die Gründung eines Medicinalverbandes durch den Ortsverband aus. Der Antrag des Vorsitz. gelangt bei der Abstimmung einstimmig zur Annahme.

Zum 4. Punkt meldet sich Niemand zum Wort, ebenso beim 5. Punkt. Schluß 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Protokollauszug der Mitgliederversammlung der Krankenkasse am 18. August c. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1) Geschäftsliches, 2) Vorschläge und Beschwerden. Zu Punkt 1 theilt der Vorsitz mit, daß in der Vorstandssitzung hiesiger Verwaltung 4 Gesundheitsatteste und Gesuche um Aufnahme vorliegen. Drei Atteste lauten zur Aufnahme günstig, in einem war bemerkt, daß der Betr. an Steifheit des einen Armes leidet. Daß ein Mitglied, welches von Betreffenden persönlich kennt, wird beauftragt, daß er die Steifheit in keiner Weise hinderlich ist. Der Vorstand der örtlichen Verwaltung hat jedoch beschlossen, betreffendes Mitglied einen Revors nachzugehen zu lassen. Die Versammlung nimmt Kenntniß hiervon.

Der Vorsitzende bringt zur Kenntniß, daß ein erkranktes Mitglied an-gewirrt werden, dasselbe sollte sich seine Erkrankung selbst zugezogen haben. Die Versammlung wählt eine Kommission, die Sache zu untersuchen. Derselbe berichtet hierüber und giebt die Beschlusfassung der Mitgliederversammlung anheim. Durch Jansen wird berichtet, daß die Ausgaben über das erkrankte Mitglied mit auf Kosten des Betreff. derselbe ist nachsichtig an seiner Erkrankung, die Versammlung beschließt deshalb das dem Mitglied zu leistende zu lassen.

Beim 2. Punkt ergreift Hr. Püsch das Wort. Derselbe bezeichnet es als einen Fehler, daß Mitglieder, welche der alten Kasse angehört und über 40 Jahre sind, sich in der neuen Kasse nicht in der 4. und 5. Kl. versichern können. Es entzündet sich hierüber eine längere Debatte, in welcher Hr. Scholz die Gründe der Generalversammlung in dieser Angelegenheit klarlegt. Es wird zur Tagesordnung übergegangen. Nachdem noch über den Besuch der Versammlung debattirt worden, wird die Versammlung um 11 $\frac{3}{4}$ Uhr geschlossen. Jul. Menner, Schriftführer.

§ Moabit. Ortsversammlung vom 20. August 77. Der Vor-sitzende eröffnet die Versammlung um 9 Uhr. Anwesend sind 19 Mitglieder. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen und genehmigt worden, theilt der Vorsitzende mit, daß sich am gestrigen Tage (19 August) der Medicinal-verband für Moabit gebildet hat. Nachdem die Versammlung hiervon Kenntniß genommen, schreitet sie zum

1. Punkt der Tagesordnung: Anträge zum Verbandstag. Vom Vor-sitzenden werden einige Anträge für den Verbandstag wegen Abänderung einiger §§ des Invalidenstatuts der Versammlung unterbreitet. Da sich Niemand dafür noch dagegen erklärt, werden die Anträge wieder zurückgezogen. Es folgt der 2. Punkt der Tagesordnung: Bericht des Kassiers über die aus-stehenden Organgelder. Der Kassierer berichtet, daß mehrere Mitglieder den Abonnementsbeitrag noch von den Jahren 1875, 76 und 77 schulden; hierauf wird beantragt, die Mitglieder schriftlich aufzufordern, ihren Verpflichtungen bis zur nächsten Ortsversammlung nachzukommen. 3. Punkt: Wahl eines Revisors. Hr. Redder wird als Revisor vorgeschlagen und einstimmig ge-wählt. 4. Punkt: Besprechung über den Besuch des Aquariums. Auf Vor-schlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, an zwei aufeinanderfolgenden Sonn-tagen einen gemeinschaftlichen Besuch des Aquariums zu veranstalten; für den ersten Besuch wurde der 2. September bestimmt. Jedem sich betheiligen-den Mitgliede wird eine Eintrittskarte (zu 30 Pf.) aus dem Bildungsfond gewährt, zugleich werden auch für Angehörige oder Bekannte, welche von Mit-gliedern mitgebracht werden, Eintrittskarten (zu 30 Pf.) bereit gehalten. Es wurde bestimmt, daß die Mitglieder sich im Aquarium-Restaurant am 2. Sep-tember, Nachmittags 3 Uhr, pünktlich einfinden sollten. Ferner wurde der Ausschuss beauftragt, mit dem Direktor des mikroskopischen Aquariums Hrn. Dr. Zentker sich in Verbindung zu setzen, um mündlich für die Mitglieder einen ermäßigten Eintrittspreis zu erlangen. Hierauf wurde eine Beschwerde gegen ein Mitglied eingereicht, welches sich im öffentlichen Lokal geäußert haben soll, von jetzt ab werde es gegen die Interessen der Arbeiter handeln; da nun genannte Reußerung auch gegen unsre Statuten handelt, so wurde der Schrift-führer beauftragt, schriftlich das betreffende Mitglied aufzufordern, sich betref-fend der Reußerung zu rechtfertigen. Hierauf wurden 3 Stundungsgesuche bewilligt. Angemeldet wurden die Hrn. Meier und Dohert. Hiermit ist die Tagesordnung erledigt und schließt der Vorsitzende die Versammlung um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr.

Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle (eingeschriebene Hülfskasse) vom 20. August 77. Der Vorsitzende eröffnet die Versammlung um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr. Anwesend sind 16 Mitglieder. Nachdem das Protokoll der letzten Sitzung vorgelesen und genehmigt, schreitet die Versammlung zum Vor-schlag eines Revisors und wird Hr. Redder vorgeschlagen und durch Stimmen-mehrheit dem Vorstande zur Genehmigung empfohlen. 2. Punkt: Begutachtung über Stundungsgesuche. Da jetzt viel Stundungsgesuche eintreffen, so wird be-schlossen, nur solche Mitglieder zu berücksichtigen, welche keine Beschäftigung haben, zugleich aber auf § 5 E hinzuweisen. Auch sollen die Kostanten auf-gefordert werden, ihren Verpflichtungen nachzukommen. 3 Stundungsgesuche werden befürwortet und dem Vorstande zur Bewilligung überwiesen. Schluß der Versammlung um 10 $\frac{1}{4}$ Uhr. M. Suhr, Schriftführer.

§ Schierbach. Auszug aus den Ortsvereins-Protokollen. Es wurde unter anderem beschlossen, Geld im Betrage von 60 Mk. in der Ortsvereins-kasse verzinslich bei der Spar- und Leihkasse der hiesigen Fabrik anzulegen. Ferner, daß der Kassierer gehalten sein soll, bei jeder einzelnen Ausgabe eine Anweisung vom Vorsitzenden sich anfertigen zu lassen. Durch irgend einen Umstand veranlaßt wurde beschlossen, daß Leihkassen, welche von der General-versammlung gefast sind, außerhalb des Ortsvereins von keinem Mitgliede zu kritisieren seien, indem jedem Mitgliede die Gelegenheit geboten sei, in der Ver-sammlung seine Wünsche zu äußern. In jeder Versammlung wurden die Bei-träge erhoben. Der Quartal-Abschluß wurde von dem Kassierer der Versamm-lung vorgelegt und für richtig befunden.

Auszug aus dem Protokoll der örtlichen Verwaltungsstelle der Krankenkasse (eingeschriebene Hülfskasse). Beschlossen wurde, den Krankenbesuch zwischen Vorstand, Kassierer und Schriftführer, der Reihe nach zu verrichten, damit pünkt-lich und streng kontrollirt werde. Ferner wurde das Attest eines Mitgliedes einer strengen Prüfung unterzogen; dasselbe wurde schließlich für gut befunden. Dann wurde beschlossen, Gelder in der Krankenkasse im Betrage von 50 Mk., in der Spar- und Leihkasse der Fabrik anzulegen. Die Erhebung der Beiträge findet regelmäßig statt. Der Quartal-Abschluß II. Quartal 77. wurde von dem Kassierer der Versammlung vorgelegt und für richtig befunden.

Adam Schrey.

* Bekanntmachung.

Moabit. Allen hiesigen Mitgliedern des Ortsvereins zur Kenntniß, daß am Sonntag, den 2. September, ein allgemeiner Besuch des Berliner Aquariums auf Kosten des Bildungsfonds stattfindet. Die Theil-nehmer werden ersucht, sich Nachmittags 3 Uhr behufs Empfangnahme der Billets im Aquarium-Restaurant, Ecke Schadowstraße, einzufinden.

M. Suhr, Schriftführer.

Die Verhandlungen des 4. ordentlichen Verbandstages der Deutschen Gewerkevereine zu Breslau.

und durch die Expedition des „Gewerkeverein“ (C. Köpfer, 23) zum Preise von 50 Pf. zu beziehen.